

افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نباشد تن من مباد
بدین بوم و بر زنده یک تن مباد
همه سر به سر تن به کشتن دهیم
از آن به که کشور به دشمن دهیم

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

European Languages

زبانهای اروپایی

Von Reinhard Lauterbach

06.08.2021

Alarm in Zentralasien

Drohende Machtübernahme der Taliban in Afghanistan: Russland und frühere Sowjetrepubliken reagieren mit Militärmanövern



Bildschirmfoto/imago images/Russian Defence Ministry/TAS

Russische Panzer werden von der Militärbasis im tadschikischen Duschanbe an die afghanische Grenze verlegt (20.7.2021)

Die unweigerlich bevorstehende Machtübernahme der islamistischen Taliban in Afghanistan hat Russland und die zentralasiatischen Exsowjetrepubliken in Alarmbereitschaft versetzt. Seit Donnerstag werden gemeinsame Manöver russischer, tadschikischer und usbekischer Streitkräfte im Grenzgebiet zu Afghanistan durchgeführt. Eine weitere Übung von 1.500 Spezialkräften Russlands und Usbekistans findet derzeit auf dem Truppenübungsplatz beim usbekischen Grenzort Termiz statt.

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

In beiden Fällen stellt Russland den Großteil der beteiligten Soldaten. Für das Manöver in Tadschikistan wurden von der russischen Militärbasis in Kirgistan Radpanzer und Hubschrauber herangeführt. Außerdem will die russische Armee nach Angaben des Vizekommandeurs des russischen Zentralen Militärbezirks, Jewgeni Poplawski, mit den zentralasiatischen Nachbarn offenbar in Syrien erprobte neue Kampftechniken gegen Aufständische teilen. So sollen sowohl Drohnen zum Einsatz kommen als auch herkömmliche Waffen. Zudem sollen nach russischen Agenturberichten neuartige Zielobjekte wie »Dschihad-Mobile« (bewaffnete Kleinlaster) und Bunker in Bergwänden im Manövergebiet installiert worden sein.

Im Unterschied dazu setzt Turkmenistan, das an den westlichen Abschnitt der afghanischen Nordgrenze anschließt, offenbar auf Gespräche mit den Taliban. Die russische Agentur *Lenta.ru* meldete Mitte Juli, der stellvertretende Außenminister sei ins Grenzgebiet gereist, nachdem dieses durch die Taliban erobert worden sei. Er habe versucht, sich mit diesen auf die Respektierung der Grenze zu einigen. Afghanische Regierungssoldaten, die turkmenisches Gebiet betreten hatten, wurden offenbar zwangsweise zurückgeschickt. Ähnlich geht nach russischen Berichten Usbekistan vor, während Tadschikistan etwa 1.500 afghanischen Soldaten einstweilen Asyl gewährt. Entscheidend dafür dürfte auch sein, dass es in Afghanistan eine tadschikische Minderheit gibt.

Nach Aussage russischer Militärspezialisten bildet Turkmenistan den schwächsten Punkt an der Grenze des Territoriums der postsowjetischen Staaten. Nicht nur, dass das Gelände dort flach und relativ leicht zu passieren ist, überdies seien ein wichtiger Staudamm und die Ölfördergebiete im Westen von Kasachstan von dort leicht zu erobern oder durch Anschläge zu schädigen. Zumal sich Turkmenistan den Versuchen, Russland und die zentralasiatischen Republiken in der »Organisation für kollektive Sicherheit« zu reintegrieren, bisher verweigert hat. Die Situation in Afghanistan ist auch der turkmenischen Führung nicht gleichgültig. Das geht nach einem Bericht der russischen Agentur *Eadaily.com* vom Donnerstag aus der Tatsache hervor, dass die Regierung bis zu 70 Prozent ihrer gesamten Armee ins Grenzgebiet zu Afghanistan verlegt hat. Die Kampfstärke der turkmenischen Streitkräfte gilt allerdings als gering, ihre Ausrüstung als veraltet.

Auffällig ist, dass sich an den gemeinsamen Manövern mit Russland jetzt auch Usbekistan beteiligt, das bisher immer seine Neutralität betont und zu Russland Distanz gewahrt hat. Jetzt überwiegt offenbar das gemeinsame Interesse, ein Übergreifen des afghanischen Kriegs nach Zentralasien zu verhindern. Auch Russland ist hieran gelegen, denn sobald eventuelle Kämpfer in die kasachische Ebene eingedrungen wären, wäre es kaum noch möglich, sie daran zu hindern, die lange und praktisch ungesicherte kasachisch-russische Grenze zu überschreiten.

Junge Welt 05.08.2021